

Interview mit dem Künstler und Ikonenmaler Vangelis Tsaprounis

Von Ikonen und der Liebe zur Natur



Interview von Simon Steiner

▲ Vangelis Tsaprounis (Foto: Rebekka Steiner)

Vangelis ist ein anerkannter griechischer Ikonenmaler. Für ihn ist Ikonenmalerei mehr als ein Beruf. Sie verbindet Kunst, Handwerk und Glauben und hilft, in einer hektischen Welt eine Verbindung zum Religiösen zu finden. „Meine Ikonen sollen festliche Freude und stille Andacht zugleich vermitteln“, sagt Vangelis im Gespräch mit Simon Steiner für das Griechenland Journal (GJ).

Von Ikonen und der Liebe zur Natur

GJ: Wie bist du zur Ikonenmalerei gekommen?

TSAPROUNIS: Das war um 1992, ich hatte gerade mein fünfjähriges Studium an einer privaten und freien Studienwerkstatt abgeschlossen. Meine Studienschwerpunkte waren freies Zeichnen und Farbe.

GJ: Ohne Bezug zu Religion scheint Ikonenmalerei kaum möglich, wie war das bei dir?

TSAPROUNIS: Vielleicht hatte ich eine latente Neigung zur Religion und zum Spirituellen. Später entwickelte ich durch meine Arbeit ein starkes Interesse für die Universalität der Religion. Das Werk, das mich damals besonders inspirierte, waren die Wandmalereien der Chora-Kirche in Istanbul, ein Denkmal, das ich einige Jahre später aus nächster Nähe bewundern durfte.

GJ: Erzähle uns von deinem Ziel!

TSAPROUNIS: Mein großes Ziel, ist es – ob ich es aber erreicht habe, müssen andere beurteilen –, mit meiner Kunst dazu beizutragen, dass in der Kirche dieses Erlebnis festlicher Freude und zurückhaltender Trauer entsteht, das Gefühl der bittersüßen Freude, wie man es zusammenfassend ausdrücken könnte.

Fenster ins Göttliche

GJ: Ikonen sind Fenster, die ins Geheimnisvolle oder besser gesagt, zum Göttlichen führen! Erkläre uns bitte was du selbst unter Ikonenmalerei verstehst!

TSAPROUNIS: Ikonenmalerei ist keine einfache Kunstfertigkeit, sondern ein komplexes darstellendes System, das in direktem Zusammenhang mit dem orthodoxen Dogma steht. Keine dieser Ikonen wurde als Ausstellungsstück, als Prestigeobjekt oder als Dekoration geschaffen. Das ist ein grundlegender Unterschied zur sogenannten weltlichen Kunst.

GJ: Bitte nenne uns einige Beispiele deiner Arbeit ...

TSAPROUNIS: Seitdem ich 1996 begann,

Kirchenmalereien zu übernehmen, habe ich sieben Kapellen und Kirchen in Griechenland und eine im Ausland gestaltet. Unter anderem die Pfarrkirche der Agia Sophia auf Amorgos und die Pfarrkirche der Hl. Peter und Paul in Budapest.

GJ: Ein zweites künstlerisches Standbein basiert auf deiner Liebe zur Natur. Du hast deine Landschaftsbilder u. a. auch in Vasilika auf Nordeuböa ausgestellt ...



▲ Arbeiten des Künstlers in der Analipsis-Kirche (Foto: Archiv vt)

TSAPROUNIS: Ja; neben der kirchlichen Gestaltung male ich auch andere Motive. Dabei handelt es sich um Entwürfe, Studien und Werke, ausgeführt mit Bleistift, Tusche, Aquarell- und Ölfarben. Eine kleine Auswahl dieser Werke habe ich 2021, im Jahr des großen Brandes auf Nordeuböa, der einer biblischen Katastrophe gleichkam, in einer Ausstellung in Vasilika im Norden der Insel Euböa präsentiert. Genannt habe ich sie „Kleine Retrospektive“, weil sie ausgewählte Werke aus meiner gesamten Laufbahn sind. Betrachter sagen oft, dass sie sehr vertraute Themen erkennen, denen sie bislang keine Beachtung geschenkt hätten.